



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Besuchspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.-
Zustellen	21.-
Durch Post	20.-
Ausland, monatlich	30.-
Einzelnummer	Din 1 bis 2.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Invernahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Ima, in Preklam b. d., in Orag b. Kienrich, Rajteig, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Nr. 179 Maribor, Mittwoch den 10. August 1927 67. Jahrg.

Günstiger Verlauf der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland

o. Berlin, 9. August. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Jugoslawien nehmen im allgemeinen einen sehr günstigen Verlauf. In den meisten Fragen wurde bereits ein vollkommenes Übereinkommen getroffen. Einige Schwierigkeiten beruhen noch immer die Frage der deutschen Niederlassungen in Jugoslawien. Die jugoslawische Delegation stand bisher hartnäckig auf ihrem

ablehnenden Standpunkte, ließ aber nach, als sich die Deutschen zu gewissen Konzessionen auf anderen Gebieten herbeiliessen. Man nimmt allgemein an, daß die Verhandlungen noch im Laufe dieses Monats für beide Teile befriedigend beendet sein werden, so daß beide Parlamente den Vertrag in der Herbstsession werden ratifizieren können.

Vor der Hinrichtung Saccos und Vanzettis

o. New York, 9. August. Der oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten, an welchen der Verteidiger Saccos und Vanzettis appelliert hatte, wies das Begehren um Wiederaufnahme des Prozesses ab. Der Scharfrichter hat bereits den Auftrag erhalten, sich Donnerstag früh bereit zu halten, um die Justifizierung der beiden zum Tode

verurteilten Anarchisten auf dem elektrischen Stuhle vorzunehmen. Sacco verzweigt nun schon 24 Tage jegliche Nahrungsaufnahme. Von einer künstlichen Nahrungsaufnahme wurde abgesehen mit der Begründung, daß die Hinrichtung denn doch in einigen Tagen erfolgen werde.

Kurze Nachrichten

o. Beograd, 9. August. Die „Politika“ schreibt, daß sich der König in einigen Tagen nach Paris zu einem kürzeren Aufenthalt begeben werde. Aus diesem Grunde sei die Reise des Ministerpräsidenten zur Verhinderung entfallen.

o. Ljubljana, 9. August. Heute vormittags sind mehrere Generale, darunter auch die Armeegenerale Terzic und Smiljanic, hier eingetroffen, um an Ort und Stelle die militärische Seite der Trasse Koperje-Brdoško zu studieren.

o. Dobrua, 9. August. Minister Dr. Peric ist heute zu einem kürzeren Kurzaufenthalt hier eingetroffen.

o. Berlin, 9. August. Ende dieses Monats findet in Genf der dritte Kongreß der europäischen Minoritäten statt. Bisher haben 33 verschiedene europäische Nationen ihre Teilnahme angemeldet, so daß auf dem Kongreß über 40 Millionen Einwohner vertreten sein werden.

o. Chicago, 9. August. In den letzten Tagen mehrten sich die Attentate in jenem Teile der Bundesstadt Washington, in dem die bekanntesten Mitglieder des Ku-Klux-Klan wohnen.

o. New York, 9. August. In San Francisco hat die Polizei umfassende Maßnahmen gegen die zu erwartenden Unruhen anlässlich der Hinrichtung Saccos und Vanzettis ergriffen. Fast alle Versammlungen wurden verboten.

o. New York, 9. August. In italienischen Viertel Utica ereignete sich gestern Abend eine furchtbare Explosion, die mehrere große Paläste vollkommen zerstörte. Man nimmt allgemein an, daß es sich um einen Racheakt

Kino Apolo Heute! Prächtig!

MIAMI

Liebe und Abenteuer
 im Lande der Dollarprinzessinnen!

Plätze eine große kommunistische Kundgebung statt, in welcher Resolutionen angenommen wurden, in denen die Verurteilung bezw. die bevorstehende Hinrichtung Saccos und Vanzettis als Justizmord bezeichnet und gegen die Justifizierung energisch Protest erhoben wird. Sollte die Todesstrafe denn doch vollstreckt werden, drohen die Kommunisten mit einer allgemeinen großen Aktion gegen Amerika.

Börsenberichte

Ljubljana, 9. August. Devisen: Berlin 1353.50, Zürich 1095, Wien 800.75, London 276.20, Newyork 56.79, Prag 168.60, Mailand 309.25. — Effekten: Cillier Sparkasse 197—199, Laibacher Kreditbank 142—0, Merkantilbank 0—90, Erste Kroatische 850—0, Kreditanstalt 160—0, Vevče 135—0, Baugesellschaft 56—0, Šešir 104—0. — Holzmarkt: Tendenz unverändert. Abschlüsse wurden zwei Waggon getätigt, und zwar je ein Waggon in trockenem Eschen-Brennholz 18 und in Merkantilbalken, franko Waggon Grenze 280. — Landwirtschaftliche Produkte: Tendenz ruhiger. Keine Abschlüsse.

„ITO“-Zahnpasta die beste.

König Fuad in Rom



König Fuad I. von Ägypten traf soeben zu einem Besuch der italienischen Regierung in Rom ein und wurde mit großen Ehren empfangen. — Unsere Aufnahme zeigt, wie er vom Bürgermeister von Rom begrüßt wird. Im Wagen neben König Fuad König Viktor Emanuel.

Das Kreuz der Kreuzer

Die vom amerikanischen Präsidenten Coolidge einberufene Genfer Seeabrüstungskonferenz hat die erstrebte Einigung über die Beschränkung des Baues von Kreuzern nicht gebracht. Die drei an der Konferenz beteiligten Mächte, Amerika, England und Japan, verständigten sich über Torpedobehälter und U-Boote, nicht aber über die Kreuzer.

Amerika bestand wegen seines Mangels an Flottenstützpunkten auf dem Bau von großen Kreuzern von 10.000 Tonnen, die einen großen Aktionsradius und 20 Zentimeter-Geschütze haben sollten, während England die Zahl der großen Kreuzer, von denen die Union für beide Mächte je 20 verlangte, auf 12 beschränken wollte, um einen möglichst großen Spielraum für den Bau kleinerer Kreuzer von 6000 Tonnen mit 15 Zentimeter-Geschützen zu haben, die es zum Schutz seiner weitverzweigten Seehandelswege nötig zu haben glaubt. Jede Macht hat, von ihrem Interessenstandpunkt aus, gewiß recht, und da keine auf den Schutz ihrer Interessen verzichten wollte, Amerika, das seit der Washingtoner Konferenz im Jahre 1921 mit dem Kreuzerbau weit hinter England zurückgeblieben ist, bei Annahme des englischen Standpunktes sogar hätte aufhören müssen, so ging man ohne Ergebnis auseinander.

Es ist kein Zufall, daß die Kreuzer das Kreuz der Konferenz wurden. Der Weltkrieg hat gezeigt, daß dem Großkampfschiff eine entscheidende Rolle nicht mehr zukommt; die Nebenkampfschiffe beherrschen das Feld. Die Einigung, die vor jech Jahren in Washington über den Bau von Großkampfschiffen erzielt wurde, mußte nicht notwendigerweise eine Einigung auf der Genfer Konferenz, wo es um die Nebenkampfschiffe ging, nach sich ziehen. Diese Kriegsmittel sind die Hauptstützen und Hilfsmittel der imperialistischen Politik, wie man in China und Nicaragua gesehen hat, und so haben die großen Seemächte auf diese Politik nicht verzichten können oder wollen, muß jeder Versuch einer Beschränkung der militärischen Mittel scheitern, die zur Durchsetzung dieser imperialistischen Politik dienen.

Dieser Versuch mußte im vorliegenden Falle um so eher scheitern, als die Militärs, die technischen Spezialisten, nicht die Politiker, auf der Genfer Dreierkonferenz das große Wort führten. Politische Delegierte hätten schnell erkannt, daß eine Einigung über eine maritime Rüstungsbeschränkung eine weitgehende Verständigung auf politischem Gebiet zur Voraussetzung hat. Hätte man die englisch-amerikanische Rivalität beseitigen können, so wäre alles andere ein Kinderspiel gewesen.

Diese Rivalität beherrscht die Beziehungen der beiden Mächte zu einander. Amerika ist der Sieger des Weltkriegs, was England bei jeder Binszahlung für die Kriegsschulden zähneknirschend anerkennen muß. Amerika spricht im fernen Osten ein entscheidendes Wort mit, es geniert sich nicht, die Selbstauschaltung Englands in Rußland auf dem Gebiet der Weltpolitik auszusprechen, der Dollar triumphiert über das Pfund — alles das sind Symptome eines latenten Gegensatzes, der nach Überbrückung schreit, ohne daß freilich die beteiligten Staatsmänner einzuweichen wissen, wie sie es folgen könnte.

Die Trümmer, die Amerika als Sieger gegen England in der Hand hält, stehen leider

indirekt auch Deutschland. Die Isolierung Englands und dann der Gegensatz zur Union hat in den letzten Wochen einen deutlich erkennbaren Anschlag der „engli-

schon Bettern“ an Frankreich bewirkt, was eine handgreifliche und fatale Schwächung der englischen Politik gegenüber Deutschland zur Folge gehabt hat.

„Aquitania“ an der Spitze, gefolgt von der „France“, dem „Leviathan“ und der „Olympic“ (England). Am Mittwoch hatte laut Radiomeldungen die „France“ die Spitze erreicht, gefolgt von der „Aquitania“ und dem „Leviathan“. Sowohl in Paris als auch in London und New York sieht man dem Ausgang dieses einzigartigen Wettbewerbes mit großem Interesse entgegen.

Radiohändler! Radiomateure!



Das führende Unternehmen für Radiofabrikate die IDEAL-WERKE, BERLIN welche die weitbekanntesten in Qualität unerreichten Blaupunkt Erzeugnisse herstellen, haben zur Bequemlichkeit der Kunden in Jugoslawien eine eigene Verkaufsorganisation mit großem Fabriklager in Subotica errichtet.

Damit wir Ihnen einen demnächst erscheinenden mehrsprachigen Katalog kostenlos zusenden können, erlauben wir alle Radiohändler und Wiederverkäufer uns in Ihrem eigenen Interesse umgehend Ihre Adresse einzuladen. Nur so ist es möglich, daß Sie unser Beamter, der demnächst das ganze Land, auch die kleinsten Dörfer, mit dem Auto bereisen wird, mit den vorzüglichsten Blaupunkt-Neuheiten besprechen kann.

Die berühmten Blaupunkt-Doppelkopf-Hörer, Lautsprecher, Defektoren etc. können schon heute ab hier geliefert werden. Preislisten liegen auch in größeren Mengen kostenlos zur Verfügung. Lieferung erfolgt nur an Händler u. Wiederverkäufer zu Original-Fabrikspreisen ohne Aufschlag.

Führen Sie Blaupunkt-Fabrikate, denn diese sind die besten. Sie sind solide und preiswert und bringen Ihnen stets neue Kunden. Sie benötigen jetzt kein großes Lager mehr, denn wir liefern auch kleine Mengen prompt von unserem großen jugoslawischen Fabriklager.

IDEAL-WERKE

Verkaufs-Organisation für das Königreich SHS. SUBOTICA Vukobričeva ulica 34. Telegrammadr.: Idealworks.

Nachrichten vom Tage

Der deutsche Trans-Ozeanflug

Start am Donnerstag.

Wie das Wolffbüro von der Leitung der Junkerswerke in Dessau erfährt, haben die technischen und meteorologischen Vorgesprachen zu dem Beschluß geführt, daß der Start der Transozeanflugzeuge nicht vor Donnerstags stattfinden wird.

Nach der augenblicklichen Lage rechnet man in unterrichteten Kreisen nunmehr für Donnerstag oder Freitag mit dem Start, vorausgesetzt, daß die Wetteraussichten nicht außergewöhnliche Verschiebungen erfahren. Sonntag nachmittags begab sich der amerikanische Botschafter Hurman im Flugzeug nach Dessau, um die Piloten und Professor Junkers noch vor dem Ozeanflug zu begrüßen und die beiden Flugzeuge zu besichtigen.

Bergsteigertragödie am Himalaja

Am 3. Juni d. J. unternahm Major Minchinton eine Bergtour ins Himalajagebirge, auf der er das Leben einbüßte. Da das Gerücht entstand, seine Kameraden hätten es unterlassen, ihm rechtzeitig Hilfe zu bringen, wurde eine Untersuchung über die Ursachen des tödlichen Unfalles Minchintons, der als tüchtigster Bergsteiger bekannt war, eingeleitet. In dem Bericht der Untersuchungskommission wird nun der Hergang der Bergsteigertragödie erzählt:

Minchinton begab sich mit seiner Frau von Dharmjala, wo er in Garnison lag, auf die Bergtour. In etwa dreitausend Meter Höhe wurde Raft gemacht. Von dort aus begann der Major in Begleitung zweier Gurkhasoldaten die eigentliche Kletterpartie auf den Nunberg. Die drei Männer erreichten den Gipfel und schickten sich an, ins Tal hinunterzukriechen, als einer der Soldaten Strauchelte und fiel. Da die drei durch ein Seil miteinander verbunden waren, blieb der Soldat unverfehrt. Doch der Soldat wurde, als er wieder auf den Beinen war, durch einen Ruck am Seil neuerlich zu Boden geschleudert und alle drei rollten mit großer Schnelligkeit den Abhang hinab. Unten blieben sie liegen und eilt Gurkha sich, daß der Major und der zweite Soldat zu schwer verletzt waren, um den Abstieg fortzusetzen. Minchinton bat den Gurkha, Hilfe zu holen, worauf dieser zur Kastation eilte, wo Minchintons Frau zurückgeblieben war. Dort rief er den Leutnant Bain Smith, der sich sofort aufmachte, um den Major zu retten. Als er

mit dem Gurkha etwa tausend Meter gestiegen war, gewahrte er in der Ferne Minchinton. Nach vielen Stunden erreichte er ihn endlich. Der Major war noch am Leben und konnte sprechen. Nun folgte ein schrecklicher Marsch über die gefrorenen Schneefelder. Leutnant Smith bemühte sich, den Verwundeten zu Tal zu schleppen, litt aber entsetzliche Schmerzen. Der zweite Gurkhasoldat konnte allein gehen. Als man zu neuen Eisflächen kam, schickte der Leutnant den unverletzten Gurkha um Hilfe, die aber ausblieb. Lange Zeit blieb Smith mit dem Major allein zurück. Dieser wurde bei Einbruch der Dämmerung, als ein scharfer Wind einsetzte, bewußtlos. Am nächsten Morgen beschloß Smith, selber hinunterzukriechen, um Hilfe zu holen. Er begegnete in einer Entfernung von mehreren Stunden Frau Minchinton in Gesellschaft einiger Freunde. Die Gattin des Majors war verzweifelt, weil weder sie noch die anderen entsprechend ausgerüstet waren, um eine Rettungsexpedition zu unternehmen. Endlich traf eine Rettungsbrigade ein. Als sie die Stelle erreichte, wo der Major lag, war dieser schon tot.

Die Untersuchungskommission ist auf Grund dieser Feststellungen der Meinung, daß niemandem Nachlässigkeit bei der Durchführung der Hilfsaktion vorgeworfen werden könne.

1. Der Privatangelegten-Konarch, der für diesen Monat in Zagreb angelegt war, wurde aus technischen Gründen auf den 1. November verschoben.

1. Freitarten für Eisenbahnprovisionisten und -Rentner. Der Verkehrsminister verfügte, daß die Eisenbahnprovisionisten und -Rentner jährlich drei Freitarten erhalten.

1. Wiener-Neustädter Kinder an der Adria. Die Stadtgemeinde Wiener-Neustadt nahm für einige Zeit das bischöfliche Konvik in Senj in Pacht, wo sie eine Ferienkolonie errichtet hat. In der vergangenen Woche sind unter Führung des Wiener-Neustädter Bürgermeisters 40 Kinder der dortigen Schulen über Susak in Senj eingetroffen, wo sie einen Monat verbleiben. Hierauf kommt eine zweite Gruppe von Kindern an die Reihe.

1. Eröffnung des Telegraphen- und Telephonendienstes in Trzisce. Mit 1. August wurde beim Postamt in Trzisce bei St. Jenz in Unterkrain der Telegraphen- und Telephonendienst eingeführt.

1. Wettkampf von vier Ozeanriesen. Aus Paris wird gemeldet: Zurzeit findet auf dem Atlantischen Ozean ein Wettrennen zwischen vier Ozeanriesen statt. Die vier Dampfer hatten am Dienstag gleichzeitig den Hafen von New York verlassen. Im Verlauf des ersten Tages hielt sich der englische Dampfer

„Aquitania“ an der Spitze, gefolgt von der „France“, dem „Leviathan“ und der „Olympic“ (England). Am Mittwoch hatte laut Radiomeldungen die „France“ die Spitze erreicht, gefolgt von der „Aquitania“ und dem „Leviathan“. Sowohl in Paris als auch in London und New York sieht man dem Ausgang dieses einzigartigen Wettbewerbes mit großem Interesse entgegen.

1. Ein unermüdblicher Tänzer. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat der Amateurtänzer N i c o l a s, ein gebürtiger Elässer, den Weltrekord im Danzerien überboten. Vom 23. Juli bis zum 4. August schwang er mit einer Unterbrechung von nur 17 Stunden durch volle 246 Stunden seine unermüdblichen Tanzbeine. Die Pausen benutzte er nur, um sich zu waschen und etwas Nahrung zu sich zu nehmen. Man berichtet, daß die Musik des Refordes viel müder wurde als der tapfere Tänzer.

1. Ameisen töten einen Menschen. Aus Curitiba di Parana, Brasilien, wird berichtet, daß eine alte Frau, Valbina do Moe, in der Nähe von Campo Largo wohnt, während des Schlafes von einem Schwarm großer Ameisen überfallen wurde, welche ihren Körper über und über bedeckten. Die Arme schrie unter den schrecklichsten Schmerzen der Ameisenstiche, Nachbarn kamen herbei, schlugen die Zimmertüre ein, doch hatten die Ameisen der Unglücklichen schon fast die ganze Haut abgenagt. Die Frau starb schon nach wenigen Stunden unter den entsetzlichsten Qualen.

1. Die weggeworfenen Bananenschalen oder — die Dame in den leibenen Höschen. Schauplatz eine Straßenecke im St. Johannisquartier in Basel. Ein Anekdotchen, das leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können, spielte sich letzten Samstag mittags 12.30 Uhr, an oben erwähntem Orte ab. Kam da ein älterer korpusculenter Herr müde von der Arbeit heim, als er plötzlich auf einer Bananenschale ausglitt. An der Ecke standen, wie schon so oft, mehrere Damen jüngeren und älteren Datums, eifrig im Gespräch. Sich an dem nackten Arme und am hinteren Rockteil einer sehr jungen Dame festhaltend, war das Werk weniger Sekunden. Die zarten Druckknöpfchen, welche dazu

dienten, die verschiedenen Rockteile zusammenzuhalten, hatten allerdings nicht mit der Wucht des starken Mannes gerechnet und im Nu fielen die Rockteile der Dame zu Boden, die nun in selten gesehener schönen Farben von Höschen da stand. Im Augenblick hatte sich eine Menge Volk angesammelt, um diesem seltenen Schauspiel beizuwohnen.

1. Bei lebendigem Leib ein Opfer von Fliegen und Maden. Der 84jährige Josef Graml, in Kreisbühl bei Lambach wohnhaft, machte sich dieser Tage auf den Weg, um seinen in Rematen bei Wels wohnhaften Sohn zu besuchen. Der Greis, der aus Sparianleitsgründen den etwa 45 Kilometer langen Weg zu Fuß zurücklegen wollte, verirrte sich bei Anbruch der Dunkelheit, verirrte den Weg und geriet beim Dorf Grühl nächst Steinakirchen am Innbach in die lumpigen sogenannten „Wiesengründe“. Von dem langen Weg erschöpft, brach der alte Mann zusammen und konnte sich dann nicht erheben, da er infolge einer Teillähmung auf fremde Hilfe angewiesen ist. So blieb der Greis drei Tage und zwei Nächte liegen, hilflos, ein Opfer der Fliegen und Maden, ohne Speise und Trank. Als ein Hirtenbub den Unglücklichen fand, war sein Gesicht von den Fliegen zur Unkenntlichkeit entstellte. An Ort und Stelle fand sich alsbald der Kreisarzt ein sowie der Pfarrer von Steinakirchen, der dem Sterbenden noch die letzte Sakrament spendete.

Die blonde Alex

Kriminalroman von Hans Mitteleider.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

9 (Nachdruck verboten.)

Seit der Befreiung der englischen Herren hatte die griechische Polizei noch eifriger als zuvor nach Memabeon gefahndet. Noch hatte sie ihn nicht entdeckt und gefangen, aber der Räuber mochte spüren, daß es besser sei, wenn er sich einen neuen Schlupfwinkel suchte.

Das wollte er nicht tun, ohne Alexandra entführt zu haben. Er wollte das schöne Mädchen mit sich schleppen, und so kam es, daß er eines Tages, als Alexandra auf der Steinbank saß und an den fernen Geliebten dachte, plötzlich vor sie trat und sie beschwor, ihm zu folgen.

Stolz und hochmütig wies sie ihn ab, und als er sie packen und davontreiben wollte, hielt sie ihm einen Revolver entgegen.

Da entfernte er sich unter Drohungen, und Alexandra wußte, daß er diese wahr machen würde. Sie eilte zu ihrem Vater, erzählte ihm alles und bat ihn, sofort mit ihr das Haus zu verlassen.

Horace Yarrow willigte ein.

Nach einigen Stunden schon hatte er sein Haus an einen Griechen verkauft, der es schon längst hatte erwerben wollen, und Vater und Tochter schieden in tiefster Rehmüt

von der Stätte, wo sie so lange glücklich gewesen waren. Das Leben, dem sie entflohen waren, nahm sie wieder auf. Schwarz und drohend stand die Zukunft vor ihnen, aber sie fürchteten sich nicht. —

Als ihr Boot über die Fluten des Kleinen Golfes glitt und sie ein letztes Mal zurückschaute nach ihrem Heim am Berge droben, erschrafen sie beide: Flammen schlugen aus dem Hause, es brannte lichterloh! Memabeon hatte seine Drohung ausgeführt, war jedoch zu spät gekommen, und diese letzte Tat kostete ihm Freiheit und Leben.

In Korinth erfuhren Horace Yarrow und Alexandra, daß Polizisten und Soldaten den gefürchteten Banditen gefangen hatten.

Es konnte ihnen gleichgültig sein, sie hatten nichts mehr mit diesem Verbrecher zu schaffen. Alexandra fand einen Platz auf einem Dampfer, der nach London bestimmt war, und der Kapitän versprach, ihr seinen besonderen Schutz zu nehmen. In Marseille schon wollte sie von Bord gehen, mit der Bahn nach Paris fahren, ihrer Lehrerin einen Besuch abzustatten und sie um ein Zeugnis bitten unter der Vorgebe, daß sie sich infolge plötzlicher Berührung ihres Vaters ihr Brot selbst verdienen müsse.

Unter heißen Tränen nahmen Vater und Tochter Abschied voneinander. Noch lange winkte Alexandra mit ihrem Tuche bis endlich der Strand hinter ihr verschwand. „Nun bin ich ganz allein!“ dachte sie. „Wer

ich will nie verzagen. Ich muß eine große und heilige Aufgabe erfüllen, und ich bin überzeugt, Gott wird mir dabei helfen, denn er muß ja die Unschuld meines Vaters an den Tag bringen. Dann aber — o Kutherford, wie ich dich liebe!“

Auf dem Boden der Heimat.

Alexandra Exeme, wie sie sich noch immer nannte, war von ihrer ehemaligen Lehrerin mit tausend Freuden aufgenommen und sehr bedauert worden, als sie sagte, daß sie nun ihr Brot selbst verdienen möchte. Sie erhielt ein glänzendes Zeugnis, und unter den besten Wünschen der alten Dame fuhr sie über den Kanal, nach London und — nach Yarrow.

Eine Postkutsche fragte sie nach dem freundlichen Dörchen, das sie genau so fand, wie ihr Vater es ihr geschildert hatte.

Die beiden Schlösser der Yarrows und der Twidenhams erhoben sich nicht weit voneinander, das erstere auf einem steilen Felsen, der in Terrassen nach dem Meere abfiel, das andere mehr landeinwärts, beide durch eine kaum einstuändige Wegstrecke voneinander getrennt.

Das Dorf selbst ward in der Hauptstraße von Fischeren bewohnt, hatte sich aber infolge der günstigen Lage am Meere zu einem Badeorte entwickelt, der noch im Aufblühen begriffen war und immer zahlreichere Besucher anlockte. So kam es, daß der Gasthof selbst den Au-

sprüchen verwöhnter Reisender zu genügen vermochte und Alexandra sehr wohl ein Zimmer hätte bekommen können, wie es ihrem Stande entsprochen hätte.

Sie war jedoch klug genug, sich mit einem bescheidenen Zimmerchen zu begnügen, wie sie auch die einfachsten Kleider angelegt hatte, die sie besaß. Sie wollte von Anfang an als Gouvernante auftreten und vor allem vermeiden, daß man irgendwie auf sie aufmerksam würde.

Die freundliche Wirtin, der sie anvertraute, daß sie sich nach einer Stelle umsehen wolle, meinte zwar, es sei wohl augenblicklich keine in der Gegend zu haben, aber der Zufall wollte es anders.

Noch standen die beiden am Fenster und schauten auf die Dorfstraße hinaus. Alexandra freilich ließ ihre Blicke oft nach dem stolzen Schlosse hinübersehnen, das den Yarrows gehörte, und wo jetzt ihr Vater als Herr hätte gebieten müssen. Da ward sie durch Räderrollen auf eine daherkommende Stagecoach aufmerksam, die mit einer sehr vornehmen Gesellschaft von Damen und Herren besetzt war.

Alexandra erschraf bis ins innerste Mark, als sie neben dem Lenker des eleganten Biergespanns eine Dame sitzen sah, deren herrliches, goldblondes Haar in der Sonne leuchtete.

Sie wußte sofort, wer es war — ihre Mutter, die Prinzessin Twidenham! (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 9. August.

Neue städtische Abgabe

Das Finanzministerium bestätigte die neue Abgabe der Stadtgemeinde Maribor, deren Erträgnis für die Amortisierung der Wohnbauanleihe von sechs Millionen Dinar verwendet wird. Von jedem Konsumartikel Liter Wein wird ein Dinar diesem Zweck zugewiesen. Der Gemeinderat stellte zwei Anträge: Einführung einer Abgabe von 2 Dinar auf den Liter dalmatinischen Weins oder 1 Dinar auf alle Weinanbauten ohne Unterschied der Provenienz. Der Minister hat sich für den zweiten Antrag entschieden.

Amazonen...

Heute gegen 7.30 kaufte eine Frau von einer Bäuerin auf dem Markte einen halben Liter Milch. Nach Einrichten der Milch drückte sie der Bäuerin ein 50-Para-Münze in die Hand und ging weg. Die Bäuerin aber bemerkte gleich darauf, daß sie zu wenig Geld erhalten hatte. Mühsam suchte sie die Käuferin nach und holte sie in der Stolna ulica ein. Sie verlangte von ihr die fehlenden 75 Para. Die Frau behauptete aber hartnäckig, sie hätte der Milchfrau den ganzen Betrag von 1,25 Dinar in die Hand gedrückt, wovon sie also einen Teil verloren haben müßte. Die Bäuerin behielt heftig diese Behauptung und griff nach der Milchkanne, um sie der Käuferin zu entreißen. Um die beiden sammelte sich bald eine große Menge von Zuschauern an, so daß der Verkehr in dieser Gasse, aber ziemlich engen Gasse fast Stoden geriet. Die Sache wurde aber noch ärger, als sich beide streitbaren Amazonen schließlich in den Dahren saßen und die Gelegenheit buchstäblich beim „Schwie“ faßten (unser Gewährungsmann konnte uns nicht mitteilen, ob dabei ein Dablop? in Mitleidenschaft gezogen wurde).

In den erbitterten Kampf griff schließlich der „Deus ex machina“ in der Person eines unparteiischen Herrn an, der der Käuferin den Vorschlag machte, gegen ein von ihm entrichtetes Abgeld von 2 Dinar von der Fortsetzung der unangenehmen Volkshelastigung, die doch heute nicht auf dem Programm stand, abzusehen, was dies dankend akzeptierte und verging ihre Milchkanne auf dem Marktplatz wieder aufzukaufen. Sie hatte ja ihre Milch schon lange nicht so gut verkauft. Dem es findet sich nicht jeden Tag Gelegenheit, einen halb Liter Milch um 2 Dinar und 50 Para loszuschlagen. Und dazu noch vor den Augen der ganzen Welt, ohne daß sie jemand des Preiswunders verdächtigen konnte. Ein bißchen Kaufkauf ist trotz der Samstagshöhe manchmal denn doch einträglich.

m. Journalistenklub. Morgen Mittwoch um 18 Uhr findet im Burgkeller eine Plenarsitzung statt. Die Mitglieder werden mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der Tagesordnung ersucht, pünktlich zu erscheinen. — Der Präses.

m. Aus dem Magistratsdienste. Der Magistratsdirektor Herr A. K. H. K. hat dieser Tage seinen Urlaub angewendet. In seiner Abwesenheit wird er durch Herrn Dr. K. O. S. vertreten.

m. Aus dem Schuldienste. Mit dem letzten Mas des Unterrichtsministeriums wurden folgende Lehrer und Lehrerinnen aus dem Kreise Maribor in den Ruhestand versetzt: Johann K. L. e. n. i. s., Lehrer in Krdošina-Lajstersberg, Albina K. u. n. e. v. e. c., Lehrerin in Stalski Glogoc bei Slovenjgradec, Karoline K. o. v. a. d. - B. a. j., Lehrerin in Gopolje bei Celje und Ludmila B. o. j. l. e. b. r. a. t. o. v. i. c., Lehrerin in Hoče.

m. Neue städtische Autobusse. Die Gemeinde Maribor hat nunmehr auch für den Autobusverkehr in der Stadt vorgesorgt und zu diesem Zweck bereits drei Wagen der Marke „Chevrolet“ mit 16 Sitz- und 6 Stehplätzen bestellt. Die Wagen sind bereits im Bau und werden von ihnen schon am 1. September dem Verkehr übergeben werden. Falls diese Autobusse bewahren sollten, werden noch sieben weitere Kraftwagen derselben Marke nachbestellt werden.

m. Ausgeschriebene Stellen beim Kreisanschuh. Beim hiesigen Kreisanschuh ist die Stelle des Chefs der Kreisinsamverwaltung ausgeschrieben. In Betracht kommen in der

Staatsrechnungsfunde geprüfte Beamte. Ausgeschrieben ist ferner die Stelle eines Klassenbeamten, eines Zeichners beim Bauamte, eine Unterbeamten- und eine Dienertstelle. — Die Gesuche sind bis 21. d. beim Kreisanschuh einzureichen.

m. Stand der ansteckenden Krankheiten. Das Stadtphysikat teilt mit, daß in der Zeit vom 1. bis 7. d. drei Personen an Scharlach erkrankt sind.

m. Ein neue Praxis bei Zollmanipulationen. Das Hauptzollamt teilt mit: Es ist schon öfters vorgekommen, daß einige Parteien Rechnungen vorgelegt haben, auf denen außer den Zollgebühren und einschlägigen Zinsen auch andere Summen als Vergütung für Interventionen oder Diktien, die aber beim Zollamt nicht einbezahlt wurden, verzeichnet waren. Die Parteien werden auf das Zirkular Cbr. 44.959/25 aufmerksam gemacht. In ihrem Interesse ist es gelegen, daß sie den Kreditoren und Zollvermittlern nur jene Schecks zuerkennen, die als solche auf den Deklarationen verzeichnet sind und deren Empfang der Zollamtskassier bestätigt hat. Außer an den Kassier dürfen keine Zahlungen geleistet werden.

m. Gewerbetag in Rogoska Slatina. Der Slowenische Gewerbeverein in Maribor veranstaltet Montag den 15. d. (Maria-Himmelfahrt) einen Ausflug nach Rogoska Slatina, wo nachmittags eine Zusammenkunft der Gewerbetreibenden aus der Kreise Maribor und Subljana stattfindet. Diese Zusammenkunft ist der Besprechung der Frage der Umgestaltung der gewerblichen Organisationen und des Entwurfes der weiteren Tätigkeit zur Erreichung von gerechten Gewerbebesetzen gewidmet. Zu dieser Veranstaltung werden alle hiesigen einschlägigen Genossenschaften und auch einzelne Gewerbetreibende eingeladen mit der Aufforderung, in möglichst großer Zahl zu erscheinen. Die Teilnehmer am Ausfluge wollen zur Fahrt nach Rogoska Slatina die Ausflugskarte benutzen, da für sie der halbe Fahrpreis gilt. Es sind dies die Karte, die nach Grobena aus Maribor und Subljana, bzw. Zagreb vor 8 Uhr früh ankommen.

m. Fremdenverkehr. Gestern sind in den verschiedenen Hotels und Gasthöfen 83 Fremde abgestiegen. In Privatwohnungen wurden 32 Personen angemeldet und 38 abgemeldet.

m. Auf nach Pragerstol — wo der Verschönerungsverein am Sonntag den 14. d. um 15 Uhr ein großes Gartenfest mit allerlei Belustigungen, Musik, Tanz usw. anlässlich der Elektrifizierung des Weges Sv. Polskava — Pragerstol veranstaltet. Für vorzügliche Getränke und Speisen ist gesorgt. Bei schlechtem Wetter findet das Fest am 15. d. statt. Die Eisenbahnverbindungen sind sehr günstig. — Der Ausschuh.

m. Diebstahl. Aus dem Almetalk-Magazin Nr. 6 in der Kadvausta cesta verschwand zahlreiche Gegenstände, darunter auch eine beträchtliche Menge von Zink, im Gesamtwerte von 985 Dinar. Dringend verdächtig sind jene halbwildlichen Schweine, die vor etwa vier Monaten in das Magazin eingebrochen sind.

m. Vermittlung. Frau Marie P. o. l. i. c. brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß sie am 27. Juli einer unbekanntes Frau von etwa 50 Jahren ihren Koffer mit 76 Din. ausgehändigt hat, da sie dies bereit erklärte, ihr das österreichische Kinn zu besorgen. Seitdem ist die Frau mit dem Koffer und dem Geld verschwunden. Unter dem angegebenen Namen war die Person in der Stolna ulica 16 nicht zu finden. Die Polizei jaghet nach der Unbekannten.

m. Fahrradwahrer. Gestern nachmittags entwendete der 19jährige Stellenlose Alois A. n. d. e. r. l. i. c. aus dem Haus Nr. 1 in der Bogasniška ulica 9 dem Herrn Anton B. a. j. s. e. t. ein Fahrrad und verkaufte es bald darauf um 100 Dinar, die er sofort in Wein umsetzte. Als Anderlitz kein Geld mehr in der Tasche hatte, ging er wieder an die „Arbeit“ und stahl dem Herrn Otto K. i. s. l. i. c. seinen Rad im Gasthofe Darwib in der Jurčičeva ulica. Der Dieb konnte jedoch bald ausfindig gemacht und festgenommen werden.

m. Wieder ein Einbrecher dingfest gemacht. Der Polizei gelang es, einen gewissen Johann K. o. r. l. i. n. z. zu ergreifen, der dringend verdächtig wird, die in der letzten Zeit verurteilten Einbrüche bei den Herren Ma-

det, Dr. Marin, Drebenšič und Dr. Stajns verübt zu haben. Er wurde dem Gerichte übergeben.

m. Wetterbericht vom 9. August, 8 Uhr. Luftdruck 731, Feuchtigkeitsmesser + 4, Barometerstand 728, Temperatur + 26, Windrichtung NO, Bewölkung 9/10, Niederschlag: in Maribor —, am Bacheria dichter Nebel.

- **Med. Dr. Frank** ist verstorben. 9322
- **Messelegitimationen.** Wiener und Kiechenberger Messelegitimationen sind im Bankgeschäft Bejat, Gospolka ul. 25, erhältlich. In einigen Tagen langten dort auch Legitimationen für die Grazer Messe ein. 9338
- **Schönherr** dirigiert Mittwoch den 10. d. im Hotel Hafwib. Besonderes Programm. 9340

Der Slowene feurig liebt den Wein, Kaffee schätzt hoch der Serbe ein, Doch trinkt in jedem Breitengrade Man „Clio“-Brauvelimonade! 6587

Nachrichten aus Bluj

Mängel im städtischen Bad

Vor einigen Tagen konnte in der städtischen Badeanstalt ein junges Menschenleben noch rechtzeitig dem Tode entzogen werden. Die Tochter eines hiesigen höheren Offiziers hatte sich zu weit in die Trau gewagt, verlor aber schließlich die Kräfte und begann allmählich unterzugehen. Glücklicherweise wurde die große Gefahr von den Töchtern des hiesigen Rechtsanwaltes Dr. F. e. r. m. e. r. e. noch rechtzeitig bemerkt. Ein Student, dessen Namen wir noch nicht in Erfahrung bringen konnten, war mit einem Seelenbrücker im Ru an der Unfallstelle und ergriff das sinkende Mädchen. Gleich darauf war auch das Rettungsschiff zur Stelle, worauf die Geringe aus Her gebracht werden konnte.

Bei dieser Gelegenheit wurde man wieder einmal auf verschiedene Mängel aufmerksam, die auf jeden Fall behoben werden müssen. In erster Linie wäre ein Rettungsboot, das noch immer nicht vorhanden ist, sobald als möglich anzuschaffen, da die Rettungsaktion ohne einen solchen fast stets mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Ferner möge die Verwaltung der Badeanstalt dafür Sorge tragen, daß das Rettungsboot nicht verpestert ist, damit es in der Not ohne Zeitverlust rechtzeitig benützt werden kann.

v. Auf dem Wege zur Kaiserin Jita. Kürzlich passierte unsere Stadt ein Automobil mit ungarischen Koffern, die sich auf der Reise zur Kaiserin Jita befanden.

v. Auf dem Spielplatz des Tennisclubs. „Tenis“ wurde dieser Tage ein neuer, oft Anforderungen entsprechender Pavillon fertiggestellt.

Nachrichten aus Celje

c. Trauung. Am Samstag, den 6. d. M. wurde in Celje Herr Professor Radovan P. r. o. i. e. n. e. aus Subljana mit Fraulein Jemgard K. w. e. d. e. r. Tochter des hiesigen Kaufmannes Herrn K. w. e. d. e. r. gerout. Andere herzlichsten Glückwünsche!

c. Feuerwehrtreff. Die freiwillige Feuerwehr in Gaberje veranstaltete am Sonntag nachmittags vor ihrem Löschdepot eine gut besuchte öffentliche Tombola, der eine sehr animierte Unterhaltung folgte.

cc. Ueberfiedlung. Die Weinhandlung J. P. M. a. t. o. v. i. c. überfiedelte vom Stomskplatz Nr. 1 in das Haus Nr. 1.

c. Kassen in Celje. Am Sonntag den 7. d. um 17 Uhr veranstaltete eine Gruppe ljubanskiher Kofaken auf der Wiese zwischen dem Staatsrealgymnasium und dem „Santihle“ ein Pferderennen mit zahlreichen Zuschauern, die sie mit sehr großer Fertigkeit ausführten. Der Veranstaltung wohnte eine große Zuschauermenge bei. Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß das Überren der Zugänge zur erwähnten Wiese durch Militärposten mit Gewehren unter der Bevölkerung großen Unwillen erregte. Auch die Aufstellung eines Militärfordons am Veranstaltungsorte machte keinen guten Eindruck.

VorZahnverfall schützt

nur eine Tag für Tag durchgeführte richtige Zahnpflege. In jedem Jahr werden 50 Millionen künstliche Zähne eingefest. Schützen Sie Ihre Zähne durch den Gebrauch

PEBECO Zahnpasta.

KINO BURG-KINO.

Ein durchaus sehenswerter Film von denkbar größter Regieführung, hervorragend in der Darstellung (durch Rod la R o a u e und Rita R albi) ist unbestritten:

„Die zehn Gebote Gottes.“

Er nimmt sich zum großen Teile den Stoff aus der biblischen Geschichte und führt uns eine Geschichte vor Augen, wie sie sich heute auf unserer Welt noch immer zuträgt: die Sucht nach Reichtum, Glanz usw. Die Hauptzüge unseres moralischen und sittlichen Lebens, die zehn Gebote Gottes, werden dabei mit Witz übergangen, doch nicht, ohne daß die Strafe auf dem Fuße folgt. Das herrliche aufgedauerte Gebäude fällt in sich zusammen, es ist ohne inneren Kern, ohne moralischen Inhalt. Das ist der schließliche Fort dieses Riesensfilms, daß er uns den Weg weisen will, den wir zu gehen haben, um nicht in die moralische Verwüstung zu geraten. Der Film hat unbedingt großen sittlichen Wert. Abgesehen von der künstlerisch hervorragenden Darbietung müssen wir eine Regieführung bewundern, die freilich an die Ben Hur heranreicht, teilweise sogar noch übertrifft. Der Bau der Kirche, der „auf Sand“ geschieht, die herrlichen Szenen aus Pharaos Zeiten, der Durchgang durchs Rote Meer, die Zwieprache Moses auf dem Berge Sinai, mit Gott, wo ihm die zehn Gebote diktiert werden, der Tanz ums goldene Kalb, und schließlich noch eine Menge anderer herrlicher Bilder zeigen die fast überdimensionale Regiekunst eines B. C. de Mille. Prachtvoll wirken die Kostüme. Die „Zehn Gebote Gottes“ laufen bis einschließlich Mittwoch den 10. d.

KINO „APOLO.“

Ab heute Dienstag ist ein außerordentlich schöner Film auf der Leinwand zu sehen:

„M i a m i“

Im vergangenen Jahre ist das schönste und reichste Bad der Welt, Miami, auf Florida einem fürchterlichen Orkan zum Opfer gefallen. Knapp vor dieser grauenhaften Katastrophe, die aller Welt noch in frischer Erinnerung steht, ist der obige Film „Miami“ aufgenommen worden. Die märchenhafte Pracht dieser Gegend mit den kostspieligen und luxuriösen Anlagen, die nur Dollarprinzessinnen genießen konnten, ist uns im Film erhalten geblieben. Eine Fandlung mit vielen Liebesabenteuern und ebenso spannenden Momenten, welche den Kern des Filmes bilden, führt uns durch dieses Paradies, das in Wirklichkeit nicht bald wieder entstehen dürfte. Vetti Compion in der Hauptrolle.

KINO „UNION.“ (früher Bioskop.)

Heute Dienstag letzter Vorstellungstag des ausgezeichneten Abenteuer-Films:

„Die Todesfahrt des U-Bootes 777“

Ein großartiger Action-Film, der an nervenerregender Spannung wohl nichts zu wünschen übrig läßt und bisher von keinem ähnlichen Film übertroffen wurde. Das Treiben einer geheimnisvollen Bande, die auf dem U-Boote haust und nur nach einem entsetzlichen Kampfe unschädlich gemacht werden kann. Ueberaus hübsches Milieu, interessanter Einblick in die Maschinerie eines großen U-Bootes.

Ab morgen Mittwoch kommt zur Vorführung:

„Annerls Mendepous“

eine lustige und pikante Komödie in 7 Akten.

„Achtung!“ In Kürze kommt der große Wildwest-Schlager:

„Brennende Grenze“

worauf wir schon heute aufmerksam machen.

KINO DIANA STUDENCI.

Bis einschließlich Dienstag den 9. d.:

„Der Bonny Express“

ein außerordentlich schöner und packender Film aus Amerikas vergangenen Tagen. Packende Handlung.

„S o r a n a e i g e.“ Von Mittwoch, den 10. August bis einschließlich Freitag, den 12. August: „Im Teufelskell“ mit Tom-Mix in der Hauptrolle

Hochsaison am Ostseestrand



Der Strandmaler, der vornehme Konkurrent des Photographen.

Sport

Aus dem M. O. L. N. P. Die nächste Sitzung findet am 15. d. M. um 15 Uhr im Hotel „Zum Mohren“ statt. Am selben Tage wird die Schiedsrichterprüfung für die Kandidaten des Kreises Maribor abgehalten. Die theoretische Prüfung findet um halb 10 Uhr in der Bahnhof-Restaurations, die praktische um 11 Uhr am Sportplatz des 1. S. S. R. Maribor statt. Die Prüfungsgebühr von Dinar 30.— ist vor Beginn der Prüfung zu erlegen. Ebenso ist ein Lichtbild mitzubringen. — Die Vereine „Rapid“ und „Mercur“ werden aufgefordert, den Mitgliedsbeitrag für 1927, „Mercur“ auch für 1926, binnen 14 Tagen zu erlegen.

Personalmeldungen. Der Vereinsleiter der S. V. Rapid, Herr Beppo Winterharter, ist heute als Reserve-Leutnant auf vierwöchentliche Waffentübung in eine südböhmische Garnison abgereist. Der bekannte Fußballer Herr Matthias Lischig ist nach Vollendung seiner 18monatlichen Militärdienstleistung aus Zagreb wieder hier eingetroffen.

„Jadran“-Split gewinnt die jugoslawische Schwimmmeisterschaft. Die heurige in Split ausgetragene Schwimmmeisterschaft wurde am 8. August beendet. Im Springen vom Dreimeterbrett siegte K o d e l i z aus Vukovana. Das Finale im Wasserpolo, ausgetragen zwischen „Jug“ und „Jadran“, endete 1 : 0 zugunsten der Ersteren. Die Endqualifikation ist folgende: 1. Jadran (Split) 234 Punkte; 2. Jug (Dubrovnik) 125 Punkte; 3. Vitoria (Susa) 116 Punkte; 4. Ilirija (Ljubljana) 29 Punkte; 5. Primorje (Ljubljana) 25 Punkte; 6. Sombor 23 Punkte.

S. V. Rapid (Leichtathletiksektion). Mittwoch, den 10. d. M. allgemeines Training.

Messwesen

Vaferleichterungen für den Besuch der Leipziger Messe.

Wie wir erfahren, ist der deutschen Auslandsbehörden die Weisung erteilt worden, den Besuchern der Leipziger Herbstmesse 1927, soweit sie zur Einreise nach Deutschland noch eines Sichtvermerks bedürfen, das Messeseisum unter den gleichen Bedingungen, wie dies anlässlich der Frühjahrsmesse 1927 der Fall war, zu erteilen, d. h. der Messeseisumvermerk wird, sofern seine Besorgung durch Vermittlungen unserer ehrenamtlichen Vertretungen oder Geschäftsstellen erfolgt, f o s t e n l o s ausgestellt. Die Gültigkeitsdauer des Messeseisums ist im allgemeinen auf drei Wochen, für Messeseisumfächer aus entfernteren Ländern auf vier Wochen festgesetzt. Nähere Auskünfte erteilt die Ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messeamtes für den Kreis Maribor: „Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“, Maribor, Trg svobode 3.

Fahrpreismäßigung auf österreichischen Strecken für Besucher der Leipziger Messe.

Für Besucher der Leipziger Messe verkehrt in Oesterreich am 27. August I. J. ein Sonderzug ab Wien-Westbahnhof (Ankunftszeit: Sommerperron) über Baffau nach Leip-

zig. Der Sonderzug fährt in Wien 7.45 Uhr morgens ab und trifft in Leipzig 21.0 Uhr ein. Der Fahrpreis 2. Klasse dürfte sich für die einfache Fahrt auf Schilling 70, für die 3. Klasse auf Schilling 45 stellen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sich diese Preise diesmal um einige Schillinge erhöhen oder erniedrigen. Außerdem erhalten die Besucher der Leipziger Messe auf Grund des mehramtlichen Ausweises und gegen Abstempelung des Fahrcheines auf jeder Station der österreichischen Bundesbahnen bei Vorzeigung des Messeausweises bei der Hin- und Rückfahrt eine Ermäßigung von 25% (Rückfahrt 30 Tage Gültigkeit). Nähere Auskünfte erteilt die Ehrenamtliche Vertretung des Leipziger Messeamtes für den Kreis Maribor: „Chemisches Laboratorium für Industrie, Landwirtschaft und Handel“, Maribor, Trg svobode 3.

Grazer Messe

Eine Messe hat nur dann ein Interesse für den Erzeuger, wenn sie ihm neue Kundenschaft zuführt und nur dann für den Einkäufer und Besucher, wenn er dort Neues und Preiswertes sieht und erwerben kann.

Von diesem Standpunkt des Messewesens ausgehend, hat die Grazer Messe in Oesterreich an die 500 Verkaufermänner gewonnen, die nun von allen wichtigen Vorgängen auf der Messe erfahren und davon in Kenntnis gesetzt werden, welche Waren auf der heurigen Herbstmesse ausgestellt sein werden, wie das Ausland sich an der Messe beteiligt u. a. m. Sie haben die Aufgabe, diese Mitteilungen in ihrem Bekanntenkreise weiter zu verbreiten und Besucher und Einkäufer zu werben, ihnen die Fahrtausweise zu verkaufen und allfällige Wünsche der Messeinteressenten bekanntzugeben. Diese Tätigkeit der Verkaufermänner wird durch Zeitungspropaganda, Zeitungsinserate, Plakate, Prospekte, usw. unterstützt und ergänzt.

Im Auslande u. zw. in dem unmittelbar benachbarten Ungarn, Jugoslawien, Italien und auch in Bulgarien, Rumänien sowie in der Türkei wurden ehrenamtl. Vertretungen errichtet. Diese erfahren nicht bloß im allgemeinen vom Aufbau der Messe, sondern diesen werden von einzelnen Firmen jetzt schon neutrale Warenzeichnisse, Abbildungen etc. zugesandt, damit sie ihren Freundeskreis, ihrer Kundenschaft etc. — die ehrenamtl. Vertreter sind ja Bankhäuser, Expeditionen, Unternehmungen, große Geschäftshäuser, Fremdenverkehrsbüros etc. — auf das aufmerksam zu machen, was sie an der Grazer Messe interessieren kann, was sie hier kaufen können und was sie dann auch veranlaßt zur Messe zu reisen. So gehen schon jetzt die neutralen Prospekte der Ausstellerfirmen der Landwirtschaftlichen Abteilung an die Raiffeisenbanken und landwirtschaftlichen Organisationen in Jugoslawien, Ungarn u. Bulgarien, die Prospekte der Aussteller in der Musterschmiede an die Schmiede daselbst und eine Darstellung des in der Baummesse Gebotenen an die Baumeister und Bauunternehmungen in diesen Ländern. Daß eine solche Arbeitsweise ernste und zahlreiche Besucher bringen muß, ist auf der Hand liegend. Daß eine solche Arbeit der Grazer Messe auch ernste Aussteller von selbst anzieht, ist ebenfalls einleuchtend. Es sind daher von den bisher zur Messe angemeldeten Firmen mehr als ein Drittel keine Grazer Unternehm-

gen, ein Prozentsatz wie er bisher noch bei keiner Messe erreicht wurde. Ausländische und zwar deutsche Firmen sind jetzt ebenfalls prozentuell mehr als im Vorjahre fix angemeldet. Es sind dies eben Firmen, die eine ernste Messepropaganda zu werten wissen und schon aus diesen Vorarbeiten Vorteil ziehen wollen, denn es ist ihnen einleuchtend, daß für die Firmen, die sich rechtzeitig anmelden, eine ganz andere Propaganda gemacht werden kann, als für solche, die aus Bequemlichkeit oder falscher Hoffnung auf billige Plätze erst im letzten Moment anmelden. Die Grazer Messe wird heute dank ihrer regen Tätigkeit die alten Methoden der Platzvergebung sicherlich nicht mehr in Anwendung bringen und heuer auch keine Ermäßigung der Platzmiete mehr zu gewähren brauchen.

Aus aller Welt

Schutzbund der unglücklichen Ehemänner

Die Opfer der Gold-Diggers.

Unter „Diggers“ versteht man in Amerika im allgemeinen die Goldgräber, jedoch wendet man die Bezeichnung „Gold-Diggers“ auf jene, in den Vereinigten Staaten überaus zahlreiche Kategorie von Frauen an, die unter Liebesheuchelei nur zu dem Zweck in die Ehe treten, um dann so schnell als möglich dem eingefangenen reichen Gatten unter allen Vorwänden — der beliebteste ist angeblich „Grausamkeit“ des Gemahls — davonzulaufen, und einen Prozeß um hohe „Nährgelder“ anzustrengen, der in den meisten Fällen erfolgreich ausgeht. Teils durch die Courtoisie der Richter, teils unter dem Terror der Frauenevereine, hat sich nämlich die Praxis herausgebildet, den Gold-Diggers fast immer zum Siege zu verhelfen. Diese führen dann wortwörtlich ein „freies Leben“ in Sauf und Braus, und der betrogene Gatte muß für den Unfug aufkommen.

Allmählich treten aber auch schon Richter auf, die mit der Praxis, die sie als eine Unmoral bezeichnen, aufzuräumen beginnen und die Gold-Diggers „abblitzen“ lassen. Der Chicagoer Rechtsanwalt Dr. Vernon P. Cooley, dem vom Gericht die Reduzierung der ihm auferlegten hohen Nährgelder verweigert wurde, obgleich er den Nachweis erbracht hatte, daß die Ehegattin sich einem ungebührlichen und unmoralischen Lebenswandel zugewendet habe, erließ soeben, wie aus Chicago berichtet wird, einen Aufruf zur Gründung einer „Organisation von Gold-Digger-Opfern“ und erreichte bereits, daß der Appellhofrichter Frank Johnston sich bereit erklärte, den Nährgeldhaft Cooleys persönlich dem Oberstaatsgericht zu unterbreiten. Daraufhin ging dem Advokaten und dem Richter ein von zahlreichen Frauen unterzeichnetes Brief zu, in dem ihnen Bombenattentate auf ihre Häuser angedroht werden, wenn sie nicht die Hände von der Sache lassen. Der Drohbrief hat im Richterkorps das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung ausgeübt.

Richter Josef Sabath vom Superiorgericht, der Mann, dem bereits 25.000 Ehescheidungsfälle durch die Hände gegangen sind, gab nunmehr etwas aus seiner Erfahrung über die „Gold-Digger“ der Ehe zum Besten. „Ich habe Frauen gefannt“, sagte der Richter, „die zu mir ins Gericht kamen und von nicht weniger als drei ehemaligen Gatten Nährgelder empfingen. Ich kenne weit mehr Fälle, in denen es zwei Gatten waren, die die Extravaganzen ihrer einstigen Frau bezahlen mußten. Natürlich entscheidet das Gesetz, daß eine geschiedene Frau, wenn sie sich wieder verheiratet, der Nährgelder, die ihr einstiger Gatte für sie bezahlt, verlustig geht; indessen diese Frauen hatten es verstanden, ihre früheren Männer so zu umgarnen, daß sie einfach weiter tollkultierten. Wenn wir von solchen Fällen hören, macht das Gericht mit diesen Auentuerinnen natürlich kurzen Prozeß. Frauen dieser Art ziehen den Mann oft lediglich zu dem einzigen Zweck in die Ehe, um aus ihm späterhin Nährgelder herauspressen zu können. Unter Auswendung aller ihrer weiblichen Künste locken sie den Mann hinein in die Ehefalle und lassen dann sofort die Maske fallen. Für den Mann ist es jedoch dann bereits zu spät, es kommt zum Bruch und er muß zahlen. Bis sie ein besseres Subjekt ihrer Geldgier gefunden haben, bleiben diese Frauen oft jahrelang lebzig und leben drauf-

los, prassen und schleppen mit dem Gelde, das der Mann bezahlen muß. Unsere höheren Gerichte haben bis jetzt leider keine Schritte unternommen, hier einen Riegel vorzuschieben. Bis jetzt ist es ganz gleich, was für ein Leben die Frau führt, der Ex-Gatte muß blechen für alles, oft für die „Sturmfreie Bude“, die Getränke, die sie mit anderen Männern dort genießt und die extravaganten Kleider, mit denen sie die anderen Männer an sich fesselt.“

Überriechter Harry A. Lewis leuchtete einer Frau, die vor ihm erschienen war und um Nährgelder bat, ganz gründlich heim und bedeutete ihr, entweder ihren Gatten durch Einwilligung in die Scheidung zu einem freien Mann zu machen oder sich mit ihm zu versöhnen. Die Frau, Belle Glidsmann, hatte auf getrennter Lebensführung bestanden und forderte nun die Nährgelder von ihrem Mann, dem Lederfabrikanten Glidsmann.

„Warum wollen Sie auf immer wie eine Kette an Ihrem Mann hängen und ihm das Leben verbittern?“ fragte der Richter. „Was Sie wollen, ist sein Geld und nicht die Ehe mit ihm. Wenn Sie sich weigern, Ihren Mann freizugeben, tragen Sie die Schuld daran, wenn er auf Abwege gerät. Das Gericht kann keinen Mann tugendhaft machen.“

Allem Anschein nach geht es also allmählich mit dem amerikanischen Dorado der Gold-Diggers zu Ende.

Der türkische Gruß

Die Emanzipation der türkischen Frauen hat die schwierige Frage hervorgerufen, wie man sich einer türkischen Dame gegenüber verhalten soll, wenn man ihr auf der Straße begegnet. Früher galt es für Zeichen von mangelhafter Erziehung, überhaupt von der Anwesenheit einer Frau irgendwelche Notiz zu nehmen. Selbst bei den liberalen Jungtürken herrschte die Sitte, daß, wenn sich zwei Freunde auf der Straße begegneten, von denen sich der eine in Begleitung seiner Gattin befand, während einer Begrüßung folgenden Unterredung die Dame nicht beachtet wurde. Erst zum Schluß grüßte der Herr die Frau seines Freundes, indem er vorgab, sie nicht bemerkt zu haben. In dieser Gesellschaftsregel sollte keineswegs eine Geringschätzung der Frau zum Ausdruck gelangen, im Gegenteil, man wollte zeigen, daß man die Dame als so hochstehend achtet, daß man nicht wagt, das Wort an sie zu richten. Jetzt, nach dem Fallen des Schleiers, ist diese Frage erneut auf die Tagesordnung gesetzt worden. Zahlreich sind die Freunde des alttürkischen Grußes „Temeni“, bei dem man die Hand zuerst auf das Herz und dann an die Stirn führt. Aber die europäische Begrüßung durch Händedruck bürgt sich immer mehr ein, und es wird eine lebhaft propagandistische Tätigkeit zugunsten dieser Begrüßungsart entfaltet. Um diejenigen zu beschwichtigen, die in dieser Begrüßungsform eine europäische Neuerung sehen, die nichts mit den türkischen Gepflogenheiten zu tun hat, wird von den Anhängern des Händedruckes geltend gemacht, daß der Gruß durch Händedruck eine sehr alte türkische Begrüßungsform ist, die nur im Laufe der Zeiten in Vergessenheit geriet, dagegen noch heute in Zentralasien, sowie in mehreren ehemals türkischen Gegenden im Gebrauch ist.

t. Neueste Modelanne, Lindbergh, der größte Liebling der Pariserinnen, ist nun auch als Held der Mode in die Welt, in die man sich nie langweilt, eingezogen. Eine erfahrene Modedesignerin hat eines Tages die „aparte“ Fliegerkappe des festschen Amerikaners aus einem schillernden Seidenmaterial nachgeahmt, und kugig ist die neue Hutmode entstanden. Es gilt nicht nur Paris, sondern auch in sämtlichen anderen Modezentren, wie in Berlin, Wien und Budapest für besonders schick, Fliegerkappen aus bunter Seide, Samt oder für Sport aus der zu tragen. Diese niedlichen, schenklappenartigen Kopfbedeckungen verbergen vollständig das Haar und umrahmen die abgetragenen Gesichtchen der Modedivs in den modischen Wäldern auf das anmutigste. Es ist überflüssig sich wohl zu erwähnen, daß die Modedivs recht heiß macht und in den gegenwärtigen Hitzemittagen die Transpiration des Kopfes auf ziemlich ungünstige Weise einfließt. Doch was schert das die Modedivs? Für modische Eleganz opfern so manche nicht nur ihre Bequemlichkeit, sondern wie oft — auch ihre Gesundheit.

Volkswirtschaft

Jugoslavischer Getreidemarkt

A. S. Zagreb, 7. August.

Ungeachtet der pessimistischen Auffassung bezüglich des Ernteausfalls ist die die Geschäftslage auf dem Getreidemarkt in der Vorwoche charakterisierende Hausbewegung zum Stillstand gekommen. In der letzten Woche war die Tendenz in allen Artikeln wesentlich ruhiger, der Verkehr trotz eines etwas stärkeren Ausgebotes ziemlich gering. Besonders das Ausland betrachtet die Hausbewegung auf dem jugoslavischen Getreidemarkte außerordentlich ruhig und ließ sich zu keinerlei Engagements verleiten, zumal die Beurteilung der Bestände als außerordentlich günstig betrachtet wird. Die hohen Preise, die durch die wilde Spekulation hervorgerufen wurden, dürften bereits in aller nächster Zeit einen Rückgang erfahren. Die Hausbewegung dürfte aus ihren Engagements nur mit schweren materiellen Opfern herauskommen. Im allgemeinen kann behauptet werden, daß, solange Amerika der Preisdictator auf dem internationalen Getreidemarkte ist, solche Hausbewegungen, wie sie der jugoslavische Markt in der letzten Zeit zeigte, zusammenbrechen müssen, da die Getreide importierenden Länder mit billigeren amerikanischen Offerten überschwemmt sind und sogar in der Lage sind, an jugoslavische Interessenten mit tieferen Preisofferten heranzutreten als die eigenen Getreidehändler.

In dieser Berichtswoche war die Nachfrage nach Weizen zwar noch ziemlich lebhaft, doch machte sich ein etwas stärkeres Ausgebot geltend. Die Preise haben eine leichte Aufwärtsbewegung erfahren. Die Mühlen zeigten sich im Einkaufe wegen der hohen Preise und der Disparität zwischen Weizen und Mehlpriest reserviert.

Gerste, die in diesem Jahre außerordentlich gute Qualität aufweist, ist lebhaft gefragt, während die Wareneigner Zurückhaltung beobachten. In diesem Artikel weist die Preistendenz eine steigende Linie auf.

In Hafersind die Zufuhren sehr gering; in der zweiten Hälfte der Berichtswoche war die Nachfrage etwas lebhafter, so daß die

Preise eine leichte Korrektur nach oben erfahren.

In Mais ist die Tendenz fest. Auch in diesem Artikel sind die Zufuhren infolge der noch ungelärten Aussichten für die kommende Ernte sehr gering. Die Preise sind im Laufe der Berichtswoche um durchschnittlich 5 bis 10 Para gestiegen.

Auf dem Mehlmärkte haben die Mühlen infolge der festen Weizentendenz sich zu einer Preiserhöhung der Mehle veranlaßt gesehen. Im Durchschnitt wurden die Mehlpri-

preise um 10 bis 15 Para nach oben korrigiert.

Auch in Weizen ist die Preistendenz fest. Die Nachfrage beschränkt sich vorwiegend auf den heimischen Bedarf. Das Wareneingebot ist sehr gering.

Als dieswöchentliche Richtpreise seien genannt: Weizen Backer 73,50 kg schwer 2% ab Verladestation 305 bis 307,50, Banater Weizen 77/78 kg schwer 298,50 bis 302,50, slowenischer Weizen 78/79 kg schwer 297,50 bis 305, sirmischer Weizen 78/79 kg schwer 297,50 bis 305, Wintergerste 62/63 kg schwer 220 bis 230, Backer 65/66 kg schwer 270 bis 275, slowenischer gereiteter Hafer 190 bis 200, bosnischer Panjalu gereitert 190 bis 195, Mais Backer 207,50 bis 212,50, sirmischer 210 bis 212,50, Waggon Sifat 217,50 bis 222,50, Backer Ruimermeil 440 bis 450, Weizenkleie 160 bis 170, slowenische Buchweizen 200 bis 220.

Auf der Reusacher Getreidebörse belief sich der Gesamtverkehr in der Vorwoche auf 343 Waggons, wovon 47 Waggons auf Weizen, 46 auf Hafer, 230 auf Mais 8 auf Mehl und 9 auf Kleie entfielen. Weizen erzielte 300 bis 307,50, Hafer 190 bis 195, Gerste 205 bis 210, Muttermehl 445 bis 450, Zweier 425 bis 430, Fünfer 390 bis 400, Sechser 340 bis 350, Siebener 280 bis 290, Achter 200 bis 210 Dinar per Metergäntner.

Leipzig baut einen neuen Messpalast.

Die Petershof A.G. hat einen großen Grundstückskomplex im Messezentrum Leipzigs — Petersstraße, Burgstraße, Sporergäßchen, Thomaskirchhof — erworben. Läßt 10 Häuser abbauen und wird an der Peterstraße nach Niederlegung des Messhauses „Reichskanzler“ sofort mit dem Neubau eines neuen Messpalastes, des „Petershof“, beginnen. Der neue Messpalast wird im Erdgeschoß außer Läden und umfangreichen Restaurationsräumen ein mit allen Anforderungen der Neuzeit ausgestattetes Lichtspieltheater erhalten. Den Kern des Baues bilden die Messräume, die durch 4 Fahrstühle erreicht und durch breite Treppenanlagen verbunden werden. Zur Bequemlichkeit der Messaussteller und Messeinkäufer sind Schreib-, Les- und Konferenzzimmer — Bäder und Ruheräume — vorgesehen. Der Messhaus-Neubau in bester Lage wird sich würdig in die Zahl der großen, modernen Messpaläste einreihen und den Ruf der alten Messestadt Leipzig festigen helfen.

Achte Internationale Reichenberger Messe — 13. bis 19. August 1927.

Die Messeleitung hat die Staatsbahnverwaltungen wiederum um die möglichste Erleichterung des Besuches der achten Internationalen Reichenberger Messe gebeten. So hat sich die Generaldirektion der ungarischen Staatsbahnen bereit erklärt, den Besuchern der diesjährigen Reichenberger August-Messe Sonderwagen zur Verfügung zu stellen und die Einstellung derselben in die Fahrpläne möglichen Züge durchzuführen. Von Seiten der Staatsbahndirektion in Bratislava werden diese Sonderwagen sodann über Prag nach Reichenberg weitergeleitet. Die eingeleiteten Schritte bei der Generaldirektion der österr. Bundesbahnen zur Erlangung der gleichen Reisebegünstigung blieben jedoch infolge technischer Schwierigkeiten erfolglos.

Vom deutschen Dauerflug-Weltrekord



Edyard und Ritzig (mit seinen beiden Kindern), die bei den siegreichen Junterpiloten nach der Landung in Dessau.

Seeräuber

44 Roman von Claude Farrère.

„Ein Wort, ein Schwur!“ akzeptierte diese Rede auf der Stelle der Abenteuerer aus Dieppe, der ein guter Katholik war.

Thomas fuhr fort:

„Darin sind wir also einig. Nun wollen wir von dem Weiteren reden. Rüstungsbrüder, wie ich euch schon gesagt habe, sind die Mauer, die wir ersteigen müssen. hoch, die Gräben, die wir überspringen müssen, breit. Trotz alledem werden wir totischer morgen in Ciudad Real sein, weil wir entschlossen sind, hineinzugelangen. Darüber besteht kein Zweifel. An Mitteln dazu fehlt es uns nicht. Aber wer unter euch sieht das Beste?“

Keiner gab einen Laut von sich. Aufmerksamkeit und im Voraus voll Vertrauen und Gehorsam, erwarteten die Krieger den Befehl des Kommandanten.

„Nun also!“ fing Thomas mit Stolz von neuem an. „Was ihr alle nicht wißt, ich weiß es.“

Er zog aus seinem Gürtel einen langen Pfeil mit einem Dorn als Spitze hervor. einen Pfeil, den ein Indiarer, der den Wall mit verteilte, gegen ihn, Thomas, geschleudert und womit er ihn nur um in Haar gefehlt hatte.

Thomas hob besagten Pfeil mit ausgestrecktem Arme hoch und wies ihn allen vor: „Da, das hier wird uns als Sturmleiter und fliegende Brücke dienen, wenn es unser Herr und Heiland und seiner göttlichen Mutter also gefällt!“

Der Pfeil war heil, nur an der Spitze, mit der er gegen einen Stein am Fußboden gestoßen, war er zerbrochen. Die Abenteuerer traten höchlichst verwundert alle einen Schritt näher, um dieses gefiederte Zwielichtlein, das man ihnen als „Sturmleiter“ und „fliegende Brücke“ angepriesen, schärfer ins Auge zu fassen.

„Ausgezeichnet!“ sagte Mary Radam, als erste das Schweigen brechend, und rührte spöttisch mit dem Finger an dem Pfeil, dem die Spitze fehlte. „Ausgezeichnet! Bei Gott

und allen seinen Heiligen! Ein Graben ist da mit einmal sicher zugeschüttet und in eine Mauer eine breite Bresche geschlagen. Nun also drauf! Und kein Wort weiter darüber verloren: die Stadt ist unser!“

Thomas hörte nicht hin. Der Hugentott von Dieppe, neugierig wie alle Krieger, befragte ihn:

„Wie soll das mit dem Pfeil hier sein? . . .“

Aber er bekam hochfahrend zur Antwort:

„Wenn ich dafür gutstehe, meine ich, so genügt das. Nun kein Gewäsch mehr darüber, sondern beraten wir, was weiter geschehen soll. Jetzt kommt's an dich, Bruder Loredan, nun gib acht: die kommende Nacht wird schwarz sein und ohne Mondschein; wirst du uns auch dann noch, trotz der Finsternis, in dem Durcheinander von Straßen, Gäßchen und Kreuzwegen zu führen wissen, wenn die Außenwerke erst einmal genommen sind?“

„Ebensogut und so schlecht wie am helllichten Tag!“ versicherte der Venezianer.

„Wir werden selbstverständlich, so rasch als es nur irgend angeht, zunächst die Verteidigungsplätze selbst nehmen müssen, als da sind Schloß und Turm und auch noch die Kellern . . . Kannst du sagen, in welcher Reihenfolge das geschehen muß und nach welchem Plane?“

Der Venezianer Loredan dachte nach.

„Ja, ich kann“, sagte er schließlich. „Und zwar müssen wir zuerst, so rasch als es nur irgend angeht, sie nicht nehmen, sondern in Brand stecken. Denn wir dürfen uns, wenn uns unser Leben lieb ist, nicht von einander trennen, wir sind so schon alle miteinander nicht allzu zahlreich . . . Wir müssen demnach Feuer anlegen an verschiedene Gebäude, die ich zu finden wissen werde, da seid ohne Sorge, und wenn die Nacht schwarzer wäre als die Höhle selber! und dann, ohne uns bei den Häusern und Warenlagern, auf die man nicht jedesmal einen Sturmangriff machen kann, zu verzeteln, müssen wir rasch auf die Zitadelle losrennen, sie einnehmen und uns dort verschanzen. Dort werden auch todlicher alle wichtigen feindlichen Zähler beisammen zu finden sein; die fallen uns dann mit einem Schlag alle in die Hände. Und

wenn die Soldaten ihrer Führer beraubt sind, werden sie uns nicht mehr viel zu schaffen machen. Und so werden wir Herren des Ganzen sein, noch lange, bevor die Sonne wieder aufgeht. Die Hauptsache bei unserem Brandlauf muß sein, daß wir den Klostermauern mit ihren Schießscharten nicht zu nahe kommen, denn die würden uns, wenn wir sie so ohne Sinn und Verstand angreifen wollten, die wertvollste Zeit und große Verluste kosten, wo nicht möglicherweise noch Vergeres. Aber es ist meine Sache, gut zu führen und geradeaus den rechten Weg zu gehen, zwischen Mönchen links und Mönchen rechts ohne Unfall.“

„Gut!“ sagte Thomas.

Dann zögerte er einen Augenblick, als dächte er über etwas nach. Darauf sprach er mit einer gänzlich veränderten, viel leiseren Stimme, bei der die Worte sich eigentümlich überstürzten:

„Also so viel ist sicher, wir finden in der Zitadelle alle Hauptführer und großen Herrn der Stadt beisammen . . . Bruder Loredan . . . was weiß du von denen? Wer sind sie, und wie heißen sie?“

Mary Radam entlockte sich nicht, von neuem zu spötteln:

„Meiner Treu!“ sagte sie losbrechend, „das ist auch wahrhaftig noch wichtig, zu erfahren, ob diese kastilianischen Affen Carlos, Antonio oder José heißen!“

Thomas stand regungslos und schien nichts gehört zu haben. Loredan dagegen, höflich und gefällig wie immer, überließ die Antwort:

„Ciudad Real“, erklärte er, „ist keine so besonders vornehme Stadt. Und die Bevölkerung hier ist nichts als gemeines Pack, das mit den Soldaten, die der kastilische König seinerzeit an diesen Ort geschickt hat, aus Spanien herübergekommen ist. Die einzigen wirklichen Führer und Herren sind die, die der König herschickt, und das sind: ein Statthalter, der nennt sich Don Felipe Garcia — wenigstens wenn er noch derselbe ist wie vor zwei Jahren, was ich glaube, denn damals kam er gerade erst hieher! — ein königlicher Rat, der heißt Don Pedro Zuigo, und ein

— letztere beide für die Zivilverwaltung; — was das Militär betrifft, so befehligt der Statthalter mehrere Infanteriehauptleute; aber von denen werde ich jetzt kaum einen kennen, denn die in Neu-Granada stationierten Truppen wechseln häufig die Garnison; und die in dieser Stunde Ciudad Real besetzt halten, waren ganz gewiß in Santa-Fe oder in Maracaibo, als ich das letzte Mal hier durchkam.“

Thomas hatte mit aufs höchste gespannter Aufmerksamkeit zugehört und fragte jetzt noch:

„Dieser Statthalter, der Prokurator und der königliche Rat, die haben wohl ihre Frauen und Kinder bei sich . . . daß wir so vielleicht noch mehr Lösegeld herausholen können?“

„Nein“, sagte Loredan. „Keinem Beamten oder Edelmann in Spanien würde es je einfallen, seine Familie mitzunehmen in eine Stadt, die nur vom Gesindel bevölkert ist. Die alle, die ich eben genannt habe, leben im Zölibat.“

Thomas hatte wie in Erstaunen die Brauen in die Höhe gezogen:

„Ja, wie denn? . . . aber ist da nicht am Ende doch noch ein Führer, den du vergessen hast?“

Loredan, nach einigem Nachdenken, zuckte mit einem Male die Schultern:

„Weiß der Teufel, doch ja! Beim Löwen von San Marco!“ sagte er mit verachtungsvollem Lachen. „Eine Menge Führer habe ich ausgelassen, und dabei sind diese Führer keinesfalls zu vernachlässigen, wenn es sich um Lösegelder handeln soll: denn reich sind sie alle. So durch und durch pöbelhaft nämlich, wie Ciudad Real ist — ich sagte es euch ja eben erst —, besitzt es doch Stolz und Praekelucht genug, und so hat der König, aus Furcht vor Narren, um nicht zu sagen Aufständen, vor kurzem diesen Hundstößen das Recht zugestanden, sich für ihre innere Verwaltung einen Malden, Verfassdiener, Gerichtsboten und vier Bürgeroffiziere zu wählen — und zu diesen Ämtern nehmen sie nun immer die Wohlhabendsten unter sich.

[Fortsetzung folgt.]

Kleiner Anzeiger.

Verkauftebenes

Biliger als beim Ausverkauf bekommt man alle Sorten von Manufakturwaren bei **A. Trpin**, Maribor. Glavni trg 17. 3669

Von einem erstklassigen Unternehmen wird ein **Leihen** von 100.000 Dinar, Verzinsung 30%, gesucht. Anträge an die Bero. unter „Rentabel“. 9324

Mit 10-50.000 Dinar können Sie sich eine Existenz gründen. Anträge erbeten unter „Erstlings“ an die Bero. 9325

Die seit 20 Jahren bekannte **Larucin - Kapseln** werden mit bestem Erfolg verwendet bei Leiden der Darmwege, eitrigen Ausfluss, weissen Fluß der Frauen. In allen Apotheken, Schadtel 20 Dinar. Postversand Apothekle Blum, Subotica. 9345

Möbel

kauft man am billigsten bei **E. Jelenta**, 10. octobra ulica 5. 2717

Bolstermöbel

Matrassen, Ottomanen, Divans, Lebergarnituren, Vorhänge, Schlafzimmer billigst im **Möbelhaus E. Jelenta**, 10. octobra ulica 5. 2718

Möbel!

aller Art, modern, zu niedrigsten Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen b. **Becer** in drug. Tischlerei u. Möbellager, Petrinjska ulica 8 im Hof. 1812

Tapezierer-Arbeiten

werden billigst und rasch ausgeführt bei **E. Jelenta**, Maribor, 10. octobra ul. 5. 2719

Stampilien

Gegenüber dem Hauptbahnhof, **Aleksandrova cesta 43**, im Hofe. 1727

Matrassen, Ottomanen, Bettelzüge, Tapezierwaren billigst zu haben bei **Ferdo Kuhar**, Gosposka ulica 4. 1834

Realitäten

Gasthaus in Studena bei Maribor krankheitslos zu verpachten oder zu verkaufen. Gebot mit. 9319

Kleines Haus Mitte der Stadt zu verkaufen. Anfr. **Ognet**, Petrinjska ul. 5. 9326

Zinshaus, 10 Wra. vom Hauptplatz, zu vermieten. Preis Fin. 45.000. 28.000 Dinar nötiges Kapital. Unter „Wohnung frei“ an die Bero. 9333

Zu kaufen gesucht!

Kaufe altes Gold, alte Gebisse, Antiquitäten. M. Maer, Maribor. 3302

Weinstein kauft und übernimmt ab Keller des **Beckhofs** 1 ten 50 kg. aufwärts **Karl Schwarz**, Maribor, Hotel „Sini cikel“. 9319

Speisezimmer, Piano, Klänge werden sofort gekauft gegen Bar. Anträge unter „Sofort“ an die Bero. 9339

Kleiner Einspännerwagen für Pomm zu kaufen gesucht. Anträge an **Perič**, Ptuj. 9303

Alte Kleider, Schuhe und Wäsche kauft Altwarenhandlung **Maria Schell**, Koroška cesta 24. 9110

Zu verkaufen

Piano, fast neu, billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 9329

Gut erhaltene **Wiener Hüter**, zwei Herrenschirme, 1 Damenschirm und **Berkschid**, sofort zu verkaufen. **Frans Dolinar**, Maribor, Drožovca ul. 7/1 Hofe. 9334

Verdriehene ausgestopfte Möbel und Tiere zu verkaufen. Anfr. **Kanalei Echerbaum**. 9161

Kartons

aller Art liefert billigst **Kartonnagenwerk „Bergo“**, Maribor **Prešernova ul. 18**. 4625

Herren-Bergschuhe Nr. 36 zu verkaufen. Rasch nachmittags, b. **Josifing**, Metkova ul. 6/4, Hofe. 9315

Bösendorfer - Klänge preiswert zu verkaufen. Anfr. **Lam**. 9328

Besteingeführtes Delikatessengeschäft wegen Ueberflutung billig zu verkaufen. Anfr. Bero. 9310

Zu vermieten

Bornehme Villa wohnung, 4-5 Zimmer, zu vermieten. Anfr. Bero. 9320

Kleines möbl. Zimmer, fremd jeh., nur an einen anständigen Herrn zu vermieten. Anfr. Bero. 9317

Großes möbl. Zimmer Parkstraße zu vermieten. Beschließung ab 10 Uhr. Anfr. Bero. 9327

Kabinett ab 1. September zu vermieten. Anfr. Ob **Zitgenič** 8, Grešterci. 9331

Zu mieten gesucht!

Kofal am Hauptplatz oder dessen Nähe zu mieten gesucht. Anträge unter „Medvin“ an die Bero. 9342

Suche ein möbl. Zimmer für meine Frau und mich mit el. Beleuchtung. Wenn mögl. auch mit Kofl. und Klavierführung. Schriftl. Anträge an **Erdinšek**, Gram. 9293

Stellengesuche

Mädchen vom Lande, welches arbeitswillig ist und Nähenkenntnisse besitzt, wünscht Stelle in einer Küche, wo es auch mithefen kann. Anträge unter „Sofori“ an die Bero. 9321

Zahlführer wünscht ab 15. August seine Stelle zu wechseln, reflektiert auf Dauerstellen, jedoch nur für Slowenien. Schriftl. unter „Kautionsfähig“ an die Bero. 9322

Wäsche zum wahren übernimmt **Maria Gernant**, Čs brigu 23. 9318

Kinderlose Eheleute suchen eine Hausmeisterstelle. Anfr. Bero. 9313

Offene Stellen

Je ein Mechaniker, Schlosser- und Schmiedehilfen werden aufgenommen. Verhältnisse im Unternehmen. Nur talentierte, unverdorben. Jungen mögen sich melden. Anträge an die Bero. unter „Lehrgehd“. 9323

Hoher Nebenerwerb! Ein 100 bis 200 täglich verdienender Spielend durch leichte Beschäftigung. Angebote unter „T. ben-berdient 1927“ an die Bero. 9321

Büropraktikant mit Kenntnis der deutschen, Kroatischen und kroatischen Sprache und des Pächtschreibens wird aufgenommen. Offerte unter „S. M.“ an die Bero. 9314

Kontorist, jüngere Frau, mit Kenntnissen der Passagierberatung wird mit Kaufon aufgenommen. Anträge unter „Sprich“ an die Bero. 9341

Selbständige Wirtschaftlerin m. Nähenkenntnissen, des slowenischen Sprache mächtig, wird vor 16. August für ein schönes Haus in Maribor gesucht. Schriftl. Anfr. mit Bekanntgabe des Alters u. bisherigen Tätigkeits sind an die Bero. unter „Tüchtig“ zu richten. 9327

Lehrmädchen für Tamerkanerlei wird aufgenommen. Anfr. **Lah**, Petrinjska ul. 7. 9344


Lehrjunge für Gemischtwarenhandlung wird gesucht. — **M. Turnšek**, Ljubus. 9345

Fräulein, das auch im Haushalt mithilft, wird zum baldigen Eintritt zu erwählendem Kinde gesucht. Anträge mit Preisangebotschriften an: **Apothekle Blum**, Subotica. 9346

Suche kinderliebendes **Stuhnmädchen** von ungefähr 30 Jahren zu meine dreifährigen Töchterchen. Bedingt außer d. Kochen auch Verrichtung von Hausarbeiten. Im Akzeptationsfalle vergütet ich die Offerten. Mit Lichtbild verfehene Offerte unter Bezeichnung des äußerst Gehaltsanspruches zu senden an **Relja Balint**, Stari Bedej. 9215

Jüngere, nette Zahlführerin wird sofort aufgenommen. **Miherež Cafje „Promenade“**, Maribor. 9300

Perfekt kroatisch-deutscher Stenotypist - Korrespondent (in) für der Anstellung bei der Firma **Desider Lederer**, Sombor. 9291



Ein heller Kopf
verwendet statt Germ bzw. Hefe nur noch
Dr. Oetker's Backpulver
für alle Mehlspeisen und Bäckereien.
Mit millionenfach bewährten Rezepten überall vorrätig.
An Stelle der teuren Vanillinschoten nur noch Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen.
Franz Mastel
Manufaktur- und Modewaren, Glavni trg 16

Gurken-Essig

echter **Slivowitz**
Weingeläger und Weingeist
zum Ansetzen von Obst und Kräutern billigst zu haben in der
Branntwein-Brennerei Adalbert Guse!
Maribor. Koroška cesta 18.

Ab 1. August
Aleksandrova
Nr. 11
Ausverkauf

von Schoßen	100-150 Din
Blusen	50-150 ..
Mäntel	250-380 ..
Kleider	100-350 ..

Damenwäsche billigst bei
ANNA HOBACHER, MARIBOR
Neu eingelangt: neueste Filzhüte. Billigste Preise.
8870

30-jähriges Gründungsfest

des **I. Arbeiterradfahrervereines für Slowenien** in Maribor 9242

am **14. August** in **Anderles Gastgarten** in **Radvanje**.

Im Falle schlechten Wetters das Fest in der Veranda und Saal der „Pivovarna Union“.

Bekanntgabe

Beim Gasthaus „Dravograd“ in Maribor, Embatanova ul. 54, ist eine neue **Gastveranda** aufgebaut und vollendet und steht den werten Gästen zur Verfügung. Die Gastgeber bitten um zahlreichem Besuch.
9171 **Jos. u. Maria Kerp.**

Meine anerkannt besten **Vogelfuttersorten** frisch eingelangt als: **Fenisia** Har.ermischung, Hanfsamen, Glanzsamen, Rollhafer, Sammersipen, süßs. Sonnenblumenkörner, Futtermischung für Nachtigallen, Osa saphia, Ameisenener, Negersamen, so auch alle Spezereiwaren in bester Qualität, billigste Preise
Ferdo Ferdo, Maribor
Spezereihandlung, **Krajca Petra** trg

LANDWIRTE!

Für den Herbstanbau empfehle ich das in Deutschland und Österreich am meisten verbreitete und erprobte Beizmittel
„GERMISAN“
Für 100 kg Saatgut genügen 250 gr. an „Germisan“. Anerkennungen und Atteste von hervorragenden Landwirten u. staatl. Lehr- u. Versuchsanstalten stehen zur Verfügung bei
Dr. A. Jencič, chem. Fabrik, Filiale Maribor
8636 **Kopitarjeva ulica 6.**



I. Graphische Kunstanstalt
MARIBORSKA TISKARNA
D.D. MARIBOR JURČIČEVA ULICA NR. 4 TELEFON 244

ÜBERNIMMT SÄMTLICHE ARBEITEN VOM EIN BIS ZUM MEHRFARBENDRUCK ZU DEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTETERMARK

Hilographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei
Rotations- und Seismaschinen
Betrieb
Stereotypie
Plakattierugs
Anstalt